

SWR2 Feature

Utopia

Die Frauen vom Meer

Von Julia Schulz

Sendung vom: Freitag, 11.11.2022

Redaktion: Thilo Guschas / Christian Lerch

Regie: Julia Schulz

Produktion: Dlf/SWR 2022

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-106.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Lejli / SP4

Schon immer wohne ich auf unserer Insel. Nur vier Jahre war ich für die Ausbildung weg. Mein Grundstück hat zehn Hektar. Viel zu tun.

Lejli / SP4

Ich bin so alt. Ich lebe allein. Ich putze viel.

SP1

Lejli lehnt sich bei mir an. Hält meinen linken Unterarm fest. Die Luft riecht nach verbranntem Kiefernholz, aus den Schornsteinen hinter dem Wald steigt Rauch auf. Der Wind weht eisig.

Ich bin ihr zufällig hier auf dem Friedhof begegnet. Wir kennen uns seit fünf Minuten.

Lejli / SP4

Meine Tochter, mein Sohn arbeitet in Deutschland, in der Nähe von Frankreich. Wenn ich Hilfe brauche, ist der Weg zu weit. Er braucht drei Tage. Einen Tag hin, einen Tag hier, einen Tag zurück. Wenn ich Hilfe brauche, frage ich Nachbarn. Sie helfen. Sie wohnen nicht weit.

SP1

Wir sind auf der alten Fischerinsel Kihnu¹ im Südwesten Estlands, zehn Kilometer vom Festland entfernt. Das letzte Matriarchat Europas, erzählt man sich.

Die Insel habe ich mir wie einen geheimen Ort vorgestellt, wie einen kleinen weißen Fleck auf der Landkarte. Eine andere Möglichkeit von Gesellschaft, eigentlich gar nicht weit entfernt und trotzdem meilenweit weg.

Lejli / SP4

Ehemann tot. Mutter tot. Bruder tot. Die Söhne und Tochter leben mit ihrer Familie in Tallinn. Und ich bin a-l-l-e-i-n-e. A-l-l-e-i-n-e. Z-u-s-a-m-m-e-n. Z-u-s-a-m-m-e-n.

SP1

Lejli trägt einen blauen Rock und rechts am Daumen ein großes Pflaster. Unter dem Rock schwarze lange Wollstrümpfe mit türkisgrünen Schlappen aus Gummi.

Ob sie wohl kalte Füße hat?

Lejli / SP4

Für dich sollen alle Stürme auf der See.... Dein Schiff durchquert...

SP1

Ganz übersetzt bekommen wir die Inschrift nicht. Der, der hier liegt ist Taavi, ihr Mann. Taavi war Fischer und ist seit sechs Jahren tot. Jetzt im Winter kommt Lejli meistens dienstags hierher.

Auf dem Grab drei weiße Asten aus Plastik, ein kleiner Grabstein, dahinter ein Bronzekreuz. Es gehört zu den kleinsten Gräbern in der Reihe.

„Matriarchat“ – das klingt so groß. Jetzt hier, auf Kihnu, fühlt es sich anders an. So als ob es schwimmt, wenn man näher hinsieht.

¹ Aussprache: Kichnu

Lejli / SP4

Alle unsere Männer: Krebs, Krebs, Krebs. Krank.... Wenn ich sagen will, ich bin krank...wie schreibt man das?

Ansage:

Utopia². Die Frauen vom Meer
Ein Feature von Juli Schulz

SP2:

Kihnu oder der weiße Fleck ist sieben Kilometer lang und dreikommadrei Kilometer breit.

Vom Festland aus dauert die Überfahrt mit der Fähre eine Stunde und vier Minuten. Bei schlechtem Wetter braucht sie länger oder fällt aus.

Die Menschen hier leben von der Fischerei.

Jetzt im Winter, liegen die Schiffe vor Anker. Wenn es wärmer wird, fahren die Männer zur See.

Die Frauen sind dann allein auf der Insel. Bestellen Felder. Behüten Kinder. Begehen religiöse Rituale.

Lejli / SP4

Ich schaue mir Serien im Fernsehen an, National Geographic und russische Filme. Ich brauche die russische Sprache. Am besten Filme ohne (macht buffbuffbuffbuff) (lacht). Emotionen. Vier Stunden jeden Tag und viel Schlafen. Ich lebe allein. Die Schauspieler in Filmen sind meine Familie.

Lejli / SP4

Wie spät ist es? Um vier Uhr muss ich zuhause sein...(eilt weg).

SP1:

So plötzlich wie Lejli aufgetaucht ist, verschwindet sie. Ich will sie noch nach ihrer Adresse fragen, aber sehe sie mit ihrem Rock nur noch wie einen kleinen blauen Punkt zwischen den Kiefern.

SP1:

Ich bin im Ruhrgebiet aufgewachsen. In einer ehemaligen Arbeitersiedlung haben wir uns Colaeis beim Eismann und gemischte Bonbons an der Bude gekauft.

Meine Rollenvorbilder waren unverheiratet, alleinerziehend und berufstätig. Manche sogar in mehreren Berufen gleichzeitig.

Die Frauen haben neben der Arbeit und der Familie, auch das soziale Siedlungsleben zusammengehalten.

Vielleicht wie auf Kihnu?

SP3:

DAS MEER VON BEIDEN SEITEN

² Langes O

Elly / SP5

Als ich in meinem letzten Jahr auf dem Forschungsschiff der Technischen Universität Tallinn gearbeitet habe, saß ich im Auto auf dem Weg von Tallinn nach Pärnu³. Die ganze Straße war voll mit Eis. Ich habe über drei Stunden für die Strecke gebraucht. Normalerweise braucht man maximal zwei, um Pärnu zu erreichen. Ich habe mir Zeit gelassen, um keinen Unfall zu bauen...

...Als ich endlich zuhause war, habe ich die Lokalzeitung aufgeschlagen und gesehen, dass sie einen Leuchtturmwärter suchen. Dann habe ich angerufen und gesagt, dass ich mich bewerben möchte. Es gab 30 Bewerber und ich wurde ausgewählt. Ich habe den Leuchtturm auf Kihnu immer bewundert und es war immer mein Traum, hier mal die Leuchtturmwärterin zu sein.

SP1:

87 Stufen muss Elly gehen bis zur roten Laternenkuppel, darauf hat sie schon lange keine Lust mehr.

Deshalb gehe ich jetzt allein.

SP1:

Ellys Leuchtturm funktioniert längst automatisch. In der Nacht sendet er alle 12 Sekunden ein Lichtzeichen für Schiffe aus. Elly muss nur noch aufpassen, dass nichts ausfällt und für die Touristen auf- und abschließen.

SP1:

Von hier oben kann man die ganze Insel sehen.

SP2:

Die vier Dörfer – Sääre⁴ im Norden, Lemsi⁵ im Osten, Rootsiküla im Süden und Linaküla im Westen.

In der Mitte der Insel eine kleine Kirche, gegenüber von ihr das Heimatmuseum. Direkt dahinter die Grundschule. Im Süden gibt es Mischwald, nördlich vor allem Kiefern. Auf den Marschweiden nahe der Küste blühen im Frühling die Orchideen.

Elly / SP5

Ich bin Elly Karjam. Auf Kihnu werde ich „Urga-Elly“ genannt, nach meinem Haus „Urga“. Wir nennen die Frauen hier wie ihre Häuser. Ich bin siebenundvierzig Jahre alt und habe zwei Kinder. Ich war immer hier. Nur fürs Studium war ich mal ein paar Jahre woanders.

SP1:

Elly kennt das Meer von beiden Seiten. Zwölf Jahre lang hat sie als Wissenschaftlerin auf verschiedenen Schiffen gearbeitet, bevor sie die Leuchtturmwärterin wurde. Das ist jetzt vier Jahre her.

Ihr Haus, Urga, liegt nicht weit vom Leuchtturm. Wie alle Häuser auf Kihnu, ist Urga komplett aus Holz gebaut.

³ Aussprache: Päärnu

⁴ Aussprache: Soore

⁵ Aussprache: Lemssi

An der Wohnzimmerwand stapeln sich Schachteln mit verschiedenen Seifensorten. Nektarine, Feige, Birne, Zimt. Kumquat. Ein zweites Standbein für Elly.

Elly / SP5

Die meisten Frauen auf der Insel arbeiten in Vollzeit. Oft sogar parallel in zwei oder mehr Berufen. Der Lohn in Estland ist niedrig. Teilzeit ist hier keine Option. Du musst hart arbeiten, um überleben zu können.

Elly / SP5

Wir brauchen den Tourismus. Von Jahr zu Jahr gibt es immer weniger Fisch. Mittlerweile verdienen wir mit dem Tourismus fast genauso viel wie mit dem Fischfang, wenn nicht sogar mehr in manchen Jahren. Viele sind froh, die Insel nicht verlassen zu müssen und sogar von Zuhause aus arbeiten zu können. Ich auch.

SP1:

Elly trägt einen Rock mit Streifen in verschiedenen Rot- und Gelbtönen. Wenn sie spricht, blickt sie umher, als suche sie nach passenden Wörtern im Raum. Hat sie sie gefunden, stützt sie mit ihrer Hand das Kinn auf.

Elly / SP5

(denkt nach, lacht) Ich weiss nicht, ob die Frauen hier eine spezielle Position haben. Unsere Männer sind einfach immer zur See gefahren. Und so mussten die Frauen sich um alles an Land kümmern. Um die Arbeit auf dem Hof, um die Kinder, um die Erhaltung unserer Traditionen...

SP1:

Bei uns war das eigentlich auch so. Ich kann mich nicht erinnern, dass die Frauen in der Siedlung ihre Position hinterfragt hätten. Sie war eine Notwendigkeit und dadurch war sie selbstverständlich.

Kihnu kommt mir vor wie eine Kippfigur, die je nach Perspektive ihre Gestalt ändert: Ist das hier ein Matriarchat oder eigentlich eine klassische Rollenverteilung? Macht es einen Unterschied, ob der Ehemann die meiste Zeit in der Firma oder wochenlang beim Fischen ist?

SP2:

Das Matriarchat ist die älteste Gesellschaftsform der Welt. Im Matriarchat werden alle Werte die eine Gesellschaft tragen, von den Frauen definiert und auch weitergegeben. Die Männer integrieren sich und sind für den Handel, die Jagd oder das Fischen zuständig.

Elly / SP5

...Unsere Männer sind zurückhaltend und schüchtern, sie geben keine Interviews oder stellen sich vor keine Fernsehkamera. Sie sind eigentlich unsichtbar, aber sie bringen das Brot auf den Tisch.

SP1:

Einer hat sich doch noch gefunden.

Ingvar /SP8

Wenn du Fischer bist, fährst du gegen 5 Uhr morgens aufs Meer und verbringst den Tag allein. Du bist nicht auf der Insel und du bist hier nicht sichtbar. Bei gutem Wetter fährst du raus, überhaupt wartest du ständig aufs Wetter, weil du nicht weißt, wie es sich entwickelt. Du willst unabhängig sein. Du musst immer bereit sein, sofort loszufahren. Du gewöhnst dich daran, dass du an Land keine Verantwortung tragen musst. Und deshalb lassen es die Männer hier wahrscheinlich etwas ruhiger angehen.

Elly / SP5

Die Situation ist einfach so wie sie ist - dass die Männer weit weg auf dem Meer sind. Wir Frauen müssen also alle Entscheidungen treffen, damit das Leben hier funktioniert.

SP2:

Das Matriarchat ist nicht die Umkehrung vom Patriarchat. Frauen herrschen nicht. Frauen und Männer ergänzen sich.

Elly / SP5

Jetzt im Winter sind die Männer zuhause. Dann verbringen sie auch Zeit mit ihren Familien. Manche übernehmen das Kochen oder helfen bei der Kindererziehung. Aber ich bin wahrscheinlich nicht die Richtige, um darüber zu sprechen. Ich bin nicht mehr verheiratet.

Elly / SP5

Die Scheidung war schwer, weil du deine ganze Familie und Freunde um dich herum hast und jeder von ihnen glaubt, alles besser zu wissen (lacht). Jeder hat eine eigene Meinung. Aber das ist wohl immer so, wenn man gemeinsam an einem kleinen Ort lebt, in dem jeder jeden kennt. In den großen Städten kennt dich keiner, da ist das anders.

Elly / SP5

Ich denke überhaupt nicht über Feminismus nach. Auf Kihnu gibt es eine Gleichheit zwischen Frauen und Männern. Wir leben gleichberechtigt und treffen die wichtigen Entscheidungen innerhalb der Familie gemeinsam. Die Männer machen die körperlich härteste Arbeit, wir dagegen eher die intellektuelle.

SP1:

Denken Frauen nur dann über Feminismus nach, wenn sie mit ihrer sozialen Rolle unzufrieden sind? Oder unterläuft Elly nur meine eigene Erwartungshaltung mit der ich auf die Insel gekommen bin?

Elly / SP5

Wir haben hier meistens männliche Bürgermeister gehabt und der Neue ist jetzt wieder ein Mann. Warum das so ist, schwer zu sagen... vielleicht weil der Beruf mit der Kindererziehung schwerer zu vereinbaren ist. Wir haben hier das Sprichwort „Der Mann ist der Kopf und die Frau der Hals.“

SP2:

Dabei sind die Frauen auf Kihnu meistens besser ausgebildet als ihre Männer, haben Studienabschlüsse, manche von ihnen sogar mehrere.

SP1:

Die Frauen in meiner Siedlung hatten keine, auch keine Führungspositionen bei ThyssenKrupp oder RWE und Bürgermeisterinnen waren sie auch nicht.

Zumindest nicht offiziell. Studienabschlüsse brauchten sie dafür nicht.

Außerhalb galten andere Regeln.

Und ich hatte auf einmal zwei blinde Flecken. Das Patriarchat und die feministischen Diskurse. Weil ich mit beidem bisher keine Berührungspunkte hatte, zumindest dachte ich das.

SP2:

Mit dem Tourismus werden die Frauen auf Kihnu bald mehr verdienen als ihre Männer – der Baltische Hering, das Silber der Ostsee, zieht sich längst in kühlere Gewässer zurück und hat weniger Nachwuchs, weil es ihm zu warm wird im Meer.

SP1:

Wie viele nicht gefangene Fische kommen auf einen Touristen?

SP2:

Die Touristen werden mehr. Jedes Jahr.

SP1:

Kihnus Isolation löst sich auf,

SP2:

jedes Jahr ein bisschen mehr.

SP1:

Highspeed-Internet wirft den Anker ans Festland.

SP2:

Die Fähranbindung ist jetzt enger getaktet.

SP1:

Globale Mechanismen des Marktes treffen auf die Regeln einer kleinen abgelegenen Gemeinschaft.

SP1+2:

Aus einem Kollektiv

SP2:

werden viele Kleinunternehmer.

SP 3:
SCHWEIN MUSS IM BETT SCHLAFEN

SP2:

Die Straße endet schon einen Kilometer vorher, dann ein Waldpfad. Irgendwann ein schiefer Briefkasten, der in die richtige Richtung zeigt.

Man sagt, hier befindet sich ein seltsamer Ort, ein sogenannter unendlicher Weg, den man in der Nacht besser nicht einschlagen sollte.

Man kommt nie am Ende des Weges an. Zweimal soll sich Virve hier verlaufen haben. Die ganze Nacht sei sie durch die Wälder geirrt.

Mare / SP3

Sie wollen sehen, wo sie lebt... Aber sie wollen nur mal gucken, nicht hineingehen.

SP2:

Ein kleiner Hof mitten in den Wäldern. In jeder Ecke Katzen. Katzen auf den Dächern, Katzen in den Fensterwinkeln - Katzen in den Wiesen.

An der Tür ein Hund, vor dem man im Dorf gewarnt wird.

SP1:

Mare, meine Übersetzerin, und ich kommen unangemeldet. Virve hat zwar ein Telefon. Aber sie geht nie ran.

SP1:

Als sie uns bemerkt, nimmt sie ihren Gehstock und kommt uns ein paar Schritte entgegen. Sie hat Schmerzen in ihrem linken Bein, sie humpelt.

SP1:

Virve ist im Januar 94 Jahre alt geworden. Sie wirkt jünger in ihrer schwarzen Stoffhose und der lilafarbenen Samtbluse.

An der Wand eine alte Pendeluhr ohne Zeiger.

SP1:

Die Enkelin ist mit ihrer kleinen Tochter vom Festland da. Auf dem Tisch eine Glasschüssel Maissnacks. Im Fernsehen eine Dokumentation über Ölbohrungen.

Virve / SP6

Jede Familie hatte mindestens eine Kuh. Die Kühe standen alle zusammen. Die Frauen trafen sich jeden Tag gemeinsam im Kuhstall und diskutierten über die Begebenheiten und Probleme auf der Insel. Sie suchten gemeinsam nach Lösungen. Der Kuhstall war eigentlich der wichtigste Platz im Dorf. Hier wurde alles entschieden. Außerdem war der Kuhstall auch der Ort für das Dorfgeschwätz.

SP1:

Ihr Hund liegt jetzt neben ihr auf den Holzdielen.

Virve (Deutsch)

Früher waren in Kihnu viele Kühe. Milch war selbst... in jedes Haus war eine Kuh, auch ein Pferd und Kartoffeln vom Feld. Alles hatten sie in Kihnu selbst. Und auch Schweine. Aber jetzt – haben keine Schafe mehr, keine Schweine mehr. Man kann nicht Schweine nehmen, Schwein muss im Bett schlafen.

SP1:

Zwischendurch wechselt sie ins Deutsche.

Virve (Deutsch)

Ich hatte zwei Tiere. Pferd und Hund. Ja. Mein Hund ist auch elf Jahre. Aber mein Hund ist ein solches Tier, wir gehen beide über alles. Und ich spreche mit meinen Tieren. Einerlei wo ich bin, hier oder da, mein Hund ist immer mit mir. Die ganze Zeit.

SP1:

Carina, die Urenkelin, bläst Seifenblasen in das Gesicht ihrer Uroma.

Virve (Deutsch)

Ich habe in meinem Leben sehr viel Schlechtes gesehen. Sehr viel. So viel, dass ich dafür habe keine Worte um dir zu sagen. Die ganze Leben. Es war Krieg, es war groß. Wenn ich ein Mädchen war, dann war es 15, 16 Jahr, wenn meine Mutter lebte – dann war es ein sehr gutes Leben. Und ich liebte meine Mutter sehr.

Virve / SP6

Auf Kihnu gab es viele Fischer, aber auch Fischerinnen. Auch meine Mutter hat als Fischerin gearbeitet.

SP2:

Kihnus Frauen sind von der Sowjetvergangenheit geprägt. Sie hatten eine andere Stellung. Nicht aus frauenrechtlichen Gründen. Sie sollten ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen.

SP1:

Meine Mutter hat als Busfahrerin im Schichtdienst beim Verkehrsunternehmen der Stadt gearbeitet. Sie war dort eine von wenigen Frauen und später auch Gleichstellungsbeauftragte im Betriebsrat. Musste sie sich neue Strecken einprägen, sind wir sie abends zusammen abgefahren. Die längste Strecke hatte 42 Haltestellen.

Virve / SP6

Meine Mutter hat alles gemacht. Sie war Fischen, sie hat traditionelle Dächer gebaut, sie hat alles getan was zuhause nötig war. Mein Vater hat in einer Fabrik auf dem Festland gearbeitet, er war nicht da. Also hat meine Mutter hart gearbeitet und kannte sich mit allem aus.

SP1:

Einmal haben wir Silvester im Bus gefeiert, weil meine Mutter Schicht hatte. Mütter die gar nicht oder in Teilzeit gearbeitet haben, kannte ich nur von den Familien in den weißen Einfamilienhäusern am Stadtrand.

Dass es heute Quoten für Frauen in Führungspositionen gibt, finde ich wichtig. Allerdings frage ich mich: Ist das wirklich Gleichberechtigung, wenn sich am Ende beide Geschlechter gleich gut in ein kapitalistisches System einpassen lassen, das von Männern für Männer gedacht worden ist?

Mare erzählt:

Mare / SP3

Die Frauen haben hier eine sehr hohe Position in der Gemeinschaft. Sie organisieren viele Rituale, die mit dem menschlichen Lebenszyklus verbunden sind. Sie leiten zum Beispiel Hochzeitszeremonien und Beerdigungen.

Mare / SP3

Die Frauen waren die Finanzchefs zu Hause, sie kümmerten sich um alles auf dem Hof und auch in der Öffentlichkeit hatten sie immer eine wichtige Stellung. Wenn wir die Sowjetunion zum Beispiel mit Amerika vergleichen, haben die Frauen in den Sowjetländern immer gearbeitet. Es war Pflicht, auf dem gleichen Niveau zu arbeiten wie die Männer. Die Frauen waren also nicht nur als Haushälterinnen zu Hause, die sich gewünscht haben auszugehen und eine eigene Karriere zu machen. Es war immer möglich.

SP2:

Im Matriarchat sind die Männer meistens woanders, zum Beispiel bei der Jagd. Sterben sie dabei, erben die Frauen. Auf Kihnu erben Frauen und Männer zu gleichen Teilen.

SP1:

Jetzt an ihrem Lebensende sind es vor allem die düsteren Geschichten aus Besatzungszeiten, an die sich Virve erinnert.

Virve (Deutsch)

Die Menschen sagten, dass die russischen Soldaten und Offiziere mit Kindern und Menschen macht Seife.

Wenn ich lebte in Kihnu kam ein Mann in die Bude und sagte: Ich weiss, dass du hast Geld geholt in Valaste. Ich will dein Geld. Du musst das Geld mir geben. Und ich sagte, ich habe nicht Geld um dir zu geben, ich habe nicht. Und sagte, wenn du mir nicht Geld gibst, dann ich muss dich töten. Einen Moment und du hast nicht Kopf mehr.

Und dann ging vorbei, ein Monat oder sogar zwei, und eines Tages sagte mir eine Frau, dass heute kommen viele Menschen bei dir und die machen deine Familie tot. Und ich habe gelaufen, dass ich sage meiner Mutter, es kommen viele Menschen und sie kommen hier mit diese bumbumbum. Und dann sind wir alle tot.

Ich weiss nicht, warum die anderen Menschen wollen so schlecht machen mit mir.

SP2:

Ich hatte eine Mauer
ich hielt sie vors Gesicht sie blendete mich
ich horchte dran und wurde taub
an sie gelehnt war ich ausgezehrt
Reichte ihr die Hand – schlug sie mich
wollte ich an ihr vorbei – demütigte sie mich
Sie war groß und fliederfarben und rechteckig
ein großes fliederfarbenedes Rechteck von Mauer
mit einem einzigen Fenster – ein Rechteck
Im Kern war sie scharf auf den Widerhall
der mit Worten zermalmt die Zähne

Virve / SP6

Ich habe es geliebt zu tanzen, als ich jung war. Es macht mich traurig, dass ich nicht mehr tanzen kann. Ich glaube, mir bleibt jetzt nicht mehr viel Zeit.

SP1:

Im Dorf erzählt man sich, Virve habe ihren Humor verloren, irgendwann zwischen dem Ende des letzten Jahres und dem Beginn des neuen.
Ihr linker Fußknöchel ist rot und geschwollen.
Ihr Hund, immer noch neben ihr, beginnt an der Wunde zu lecken.

Virve / SP6

...vor einigen Jahren hat mich eine Katze angegriffen. Die Wunde ist nie mehr richtig geheilt.

SP1:

An schlechten Tagen kann sie kaum laufen.
Virve versorgt sich und ihre Tiere immer noch selbst. Sie ist alt, aber nicht einsam.
Jeden Tag kommt mindestens eine Frau aus dem Dorf, um nach ihr zu sehen.

SP2:

Im Matriarchat sind die Mütter im Zentrum. Sie bilden eine Sippongemeinschaft, in die alle Menschen integriert sind: Kinder, Erwachsene und Alte. Care-Arbeit ist, anders als in der Kleinfamilie, auf viele verschiedene Menschen verteilt.

SP1:

Auch wir Kinder haben damals in der ganzen Siedlung gespielt und sind im Sommer von Garten zu Garten gezogen. Irgendeine Mutter, Tante, Oma oder Nachbarin war immer da, die mit uns Hausaufgaben gemacht oder uns Geld für die Bude gegeben hat. Ein bisschen Kollektiv, ein bisschen Utopia, ein bisschen Verklärung denke ich heute.

Virve / SP6

Einmal hat eine Frau im Dorf über mich gesagt, ich würde schlechten Fisch verkaufen. Sie hat es überall herumerzählt. Das hat mich sehr belastet und wütend

gemacht. Ich habe versucht, diese Lüge aufzuklären und die Frau zu finden, die schlecht über mich gesprochen hat. Ich habe sie nie gefunden. Manche Menschen sind neidisch oder missgünstig, sogar Freunde, und reden deshalb schlecht über dich. Macht das nicht, spricht lieber miteinander. Seit immer direkt und ehrlich zueinander. Redet nicht hinter dem Rücken von jemandem.

Virve (Deutsch)

Ich wünsche, dass alle Menschen sind so wie ein Mann. Die Menschen sind so wie ein Mann, ein Kopf. Viele Menschen, ein Kopf. Ja. Aber nicht so, du bist besser Mensch – das ist nicht richtig. Das ist nicht richtig.

SP 3:

MIT WENIGEN AUSNAHMEN

Annelly / SP7

Liebe Kollegen! Die heutigen Änderungen des Gesetzes über die Sicherheit auf See, des Gesetzes über die Schiffsflagge und des Gesetzes über die Schiffsregistrierung betreffen im Wesentlichen drei Aktionsbereiche: Erstens kann die Digitalisierung der estnischen Seeverkehrsbürokratie in Angriff genommen werden. Zweitens dürfen nur Schiffe, die sich in einem guten technischen Zustand befinden und die von anständigen Eignern ehrlich betrieben werden, unter estnischer Flagge fahren. Drittens: Estland wird mit der Ausstellung von Diplomen für Seeleute aus Drittländern beginnen...

SP2:

Das ist Annelly Akkermann im estnischen Parlament in der Hauptstadt Tallinn.

Annelly / SP7

Ich wurde 1972 auf Kihnu geboren...

SP2:

Das ist Annelly Akkermann in einem alten Wohnwagen, fünf Tage später. Er steht versteckt, am Ende eines sandigen Weges, zwischen den Kiefern am Strand. Wer nicht weiss, dass sie hier ist, findet sie nicht.

SP1:

Die Beschreibung einer Dorfbewohnerin war dürftig. Ich landete vor einer Sauna mit drei nackten Esten. Beinah hätte ich am Ende die Nackten interviewt. Doch dann finde ich doch noch Annelly.

Annelly / SP7

...vierzehn Jahre lang habe ich als private Unternehmerin gearbeitet. Dann wurde ich Bürgermeisterin auf Kihnu und danach Vizebürgermeisterin der Stadt Pärnu mit Schwerpunkt Finanzen. Jetzt bin ich seit fast acht Jahren im estnischen Parlament als Abgeordnete. Im Parlament waren meine Themen bisher das Meer, maritime Wirtschaft und in der letzten Legislaturperiode habe ich mich mit Energie, Meeresenergie und Offshore-Windparks beschäftigt.

SP2:

Anneli Akkermann gehört der Estnischen Reformpartei an - einer wirtschaftsliberalen Partei, die seit Juli 2022 in einem Dreierbündnis mit den Sozialdemokraten und der konservativen Partei Isamaa⁶ das Land regiert.

SP1:

Sie ist geschieden und hat drei erwachsene Kinder. Wenn sie nicht in Tallinn im Parlament sitzt, lebt sie hier am Strand. Vor dem Wohnwagen ein kleiner Grill und eine Flasche Rotwein.

SP1:

Der Wind weht. Kiefernäste treffen auf den Wohnwagen, es knarzt und schaukelt, wie auf einem Schiff bei Seegang.

Zwischen ihrer Partei, dem Parlament und ihr ist jetzt die Ostsee.

Anneli / SP7

Ich persönlich fühle mich auf der Insel so frei wie sonst wahrscheinlich niemand, ich kann hier so sein, wie ich bin und jeder weiß, wer ich bin - sogar besser als ich es selbst weiss (lächelt). Sie nehmen mich so, wie ich bin. Für mich persönlich bedeutet das sehr viel mehr Freiheit als vielleicht im Parlament. Ich kann hier alle möglichen Regeln abstreifen, ich kann sein und tun, was mir in den Sinn kommt...

...Und ich muss so viel Zeit in den Parlamentsbüros verbringen, weil es lange Sitzungen gibt, ich muss zu Abstimmungen und natürlich ist parlamentarische Arbeit hauptsächlich Papierarbeit. Es ist soooo viel zu lesen. Eigentlich müsste ich 1000 oder 2000 Seiten pro Woche lesen. Das Lesen, Sitzen, Abstimmen und Autofahren nimmt den größten Teil meiner Zeit in Anspruch.

Anneli / SP7

Ich habe noch nicht einmal Zeit zum Denken. Aber meistens komme ich während der Autofahrt ins Nachdenken, das ist gut.

SP1:

Machen Frauen anders Politik?

Anneli / SP7

Ich kann keine Unterschiede feststellen. Meine Schwerpunkte sind Finanzen, Energie und maritime Themen. Das sind Bereiche, in denen hauptsächlich Männer arbeiten. Aber - ich sehe keinen Unterschied.

Anneli / SP7

Nachdem ich vier Jahre die Bürgermeisterin auf Kihnu war, hat niemand gesagt, dass es nicht wieder eine Frau machen sollte. Wenn es eine Frau gibt, die den Job machen möchte, hat niemand etwas dagegen und niemand hatte etwas gegen mich, weil ich eine Frau bin.

⁶ Aussprache: Issamaa

SP2:

In Estland gibt es mehr Frauen als Männer. Nur auf den Nördlichen Marianen, leben noch mehr Frauen als Männer, im Vergleich zu Estland.

Trotzdem weist Estland den größten Gender Pay - Gap Europas auf. Und nur jede dritte Führungskraft ist weiblich. Bürgermeisterinnen gabs nach Anneli in den letzten 13 Jahren keine mehr auf Kihnu.

Anneli / SP7

Meistens sind Männer die Bürgermeister. Frauen wollen nicht so viel Zeit, Energie und Aufmerksamkeit für die Arbeit aufwenden, um eine Gemeinde zu leiten oder höhere Verwaltungsaufgaben zu übernehmen. Männer sind eher bereit, ein Risiko einzugehen. Es ist leichter, einfachere Arbeiten zu erledigen. Wenn man komplizierte Aufgaben übernimmt, muss man viel investieren und Frauen vermeiden das.

SP1:

Von welchen Frauen spricht Anneli?

Fehlen nicht vielmehr die Strukturen, die es Frauen ermöglichen, berufliche Führungspositionen auszuüben UND Kinder zu haben?

Viele Frauen können eben nicht auf Großeltern oder Nachbarinnen als soziales Netz zurückgreifen.

Anneli / SP7

Ich mag komplizierte Aufgaben. Das gibt Adrenalin, du musst dich voll reinwerfen. Es ist ein guter Stress.

Ich werde nichts tun oder lassen, weil ich eine Frau bin. Ich tue alles, weil ich ein Mensch bin (lächelt).

SP2:

Wirf deine Angst

in die Luft

Bald

ist deine Zeit um

bald

wächst der Himmel

unter dem Gras

fallen deine Träume

ins Nirgends

Anneli / SP7

In Estland sind die meisten wichtigen Rollen immer noch in Männerhand. Zum Beispiel musste ich einmal für einen Vermögensverwalter der aus Finnland nach Estland kam, Kontakte und Treffen organisieren. (lacht) Ich habe ihm eine Liste gemacht, wem ich ihm vorstellen oder zu Veranstaltungen einladen möchte und alle Leute, die ich ihm vorgeschlagen habe, waren ausschließlich Männer. Der Vermögensverwalter sagte zu mir „Warum Anneli, schlägst du mir nur andere Männer vor, wo du doch die einzige weibliche Person in der Firma bist?“. Also habe ich ihm gesagt, dass es in Estland nicht viele Frauen gibt, die Unternehmen besitzen. Sehr wenige Frauen. Und meistens nur, wenn sie geerbt haben. Also ja.... ich denke immer noch, dass zu wenige Frauen in den Positionen sind, in denen sie große

Entscheidungen treffen können oder die Kontrolle über die Ressourcen haben. Dabei sind sie überall sichtbar. Sie sind Ärztinnen, sie sind Lehrerinnen, aber sie haben keine Positionen, um große Grundsatzentscheidungen zu treffen. Mit wenigen Ausnahmen.

SP 3:

DER ROTE ROCK IST DER FRÖHLICHE ROCK

SP1:

Ich treffe Elly am Laden in der Nähe des Leuchtturms wieder. Er ist für Kihnu das, was hier früher der Kuhstall war. Hier tauschen die Frauen Neuigkeiten aus. Meine Übersetzerin Mare ist auch da.

SP1:

Ein Kunde ist für einen Tagesausflug auf der Insel und sucht nach einem Geschenk. Er steht jetzt bei den Kopftüchern.

SP1:

Ellys Laden ist eigentlich nur eine kleine Bretterbude. Neben den traditionellen Tüchern gibt es hier auch noch Ellys Seifen, selbstgestrickte Socken und Handschuhe, Bienenwachskerzen und verschiedene Eissorten.

SP1:

Elly deutet auf einige Röcke, die an einer Stange an der Wand des Ladens hängen.

Elly / SP5

Der rote Rock ist der fröhliche Rock. Man geht mit ihm in die Kirche, zu Partys oder zur Arbeit - wenn man die Arbeit mag. Den roten Rock trägt man, wenn im Leben alles in Ordnung ist...

SP2:

Der Inselcode ist inzwischen auch auf dem Festland bekannt - unterhält man sich in der estnischen Gebärdensprache über Kihnu, werden die vertikalen Streifen eines Rocks nachgeahmt.

...Den schwarzen Rock, wenn ein naher Angehöriger stirbt. Es ist der Rock des Schmerzes und der Sorge. Er wird mindestens über 40 Tage getragen. Es ist verboten, in ihm zu tanzen oder auf Partys zu gehen. Wenn die Trauer kleiner wird, gibt es den blauen Rock. Das Tanzen ist immer noch verboten. Ganz langsam, ganz allmählich, wechselt man zu Röcken, die wenige, dann immer mehr rote Streifen haben. Und wenn dann irgendwann wieder alles in Ordnung ist, dann trägt man den roten Rock. Ist man verheiratet, kommt eine Schürze dazu.

SP2:

Jede Frau hat mindestens zehn Röcke. Kennt ihr Leben viele Situationen, Anlässe und Abstufungen, oft noch mehr. Die Frauen stricken die Röcke selbst. Jede Streifenkombination ist einzigartig.

SP1:

Elly hat Neuigkeiten.

Elly / SP5

Sie planen einen Windpark im Meer vor der Küste, in der Nähe des Leuchtturms. Die Sicht wird mit Windrädern verstellt sein. Wer weiss, was dann aus dem Leuchtturm wird.

Alle sorgen sich um die Zukunft der Fischer hier. Dass sie keinen Fisch mehr fangen werden. Die Männer in meiner Familie waren immer Fischer und Robbenjäger. Das Fischen liegt bei uns in den Genen. Aber was wird dann aus ihnen? Mein Sohn ist auch Fischer, wie wird er seinen Lebensunterhalt weiter bestreiten?

Maie / SP4

Wir haben Angst vor diesem Windpark.

Annely / SP7

Die Bauzeit ist für die Einheimischen am schlimmsten, denn es entsteht viel Lärm, wenn die Fundamente errichtet werden.

Virve (Deutsch)

Ich will nicht, dass man es so macht. Dann können wir nicht die Fische fangen.

Fischer Hannes / SP8

Ich denke, es gibt keine richtigen Antworten. Wenn wir von ihm profitieren können, können wir damit leben.

Virve (Deutsch)

Warum machen sie es im Meer? Sie können es auch in der Stadt machen. Da ist auch Wind.

Maie / SP4

Es ist das Ende. Die Fischerei ist am Ende.

Annely / SP7

In der Nähe von Windparks gibt es sogar mehr Fisch.

Virve (Deutsch)

Und die Menschen, das ist null. Wenn die Menschen sagen, wir machen es nicht so, das ist null.

Elly / SP5

Wenn die Männer nicht mehr Fischen können und zum Arbeiten ans Festland gehen und die Frauen auf der Insel zurückbleiben, wird das unsere Kultur stark verändern.

Maie / SP4

Die Regierung hat ihre Entscheidung getroffen und wir können nichts tun.

Mare / SP3

Wir müssen jetzt schlau genug sein, davon zu profitieren.

Fischer Alex / SP9

Wir hoffen einfach nur, dass wir hier bleiben können. Wir hoffen es einfach.

SP 3:

DREITAUSEND RUSSISCHE RUBEL

SP1:

Zurück in der Sitzecke bei Virve - Elfriide Köster

SP2:

...oder „Kihnu Virve“, wie sie hier auch genannt wird. Virve war in den 70er Jahren mal die bekannteste Volkssängerin Estlands.

Virve / SP6

Einmal haben sie mir 3000 russische Rubel für ein Konzert geboten und dann sagten sie, wenn du reich wärest hätten wir dir 25.000 gegeben. Aber du bist arm, also bekommst du weniger.

SP1:

Virve ist nicht viel gereist. Sie sagt, Reisen - das machen nur die Reichen. Wir Kinder in der Arbeitersiedlung haben am Wochenende „Wegeerfinden“ gespielt. Wir sind in irgendeinen Bus gestiegen, irgendwo ausgestiegen und dann irgendwelche Straßen entlang gelaufen um zu versuchen, wieder nach Hause zu finden. Meistens hat es geklappt.

SP2:

Virve hat über 300 Lieder geschrieben.

Virve (Deutsch)

Ich verstehe nicht Noten. Unsere Lehrerin sagte mir, du musst lernen Noten. Ich sagte, nein, ich will nicht lernen Noten – das brauch ich nicht. Aber dann, ich war schon vierzehn Jahre oder dreizehn Jahre, dann habe ich gemacht das erste Lied. Das war das erste Lied. Und dann ich unterschreibe eine Papier. Ich sehe, das ist sehr schön, mach das andere Lied. Dann dachte ich, nein, ich muss ein bisschen besser schreiben meine Lieder.

Virve / SP6

Das Wichtigste ist, wenn du anfängst ein Lied zu schreiben, dass du weisst wie du anfängst und womit du aufhörst.

Wenn du das weisst, dann kannst du zwischen den Anfang und das Ende so viele Strophen setzen wie du willst. Das ist egal.

Manchmal sagen die Leute, deine Lieder sind zu lang. Aber ich kann keine kurzen Lieder machen, wenn ich es nicht will. Ich will lange Lieder machen, also mach ich lange Lieder. Sie fallen mir einfach so ein. Manchmal mache ich drei auf einmal.

SP1:

Wenn Virve stirbt, wird auch eine alte Welt zuende gehen. Die alte Ordnung tritt ab, die neue übernimmt. Nur, wer oder was wird die neue Ordnung sein?

Virve / SP6

Jetzt zerfällt alles in meinem Kopf. Ich schreibe keine Lieder mehr. Mir fällt nichts mehr ein. Die ganze Zeit wollte ich die Anderen am Sterben hindern, jetzt ist es andersherum.

SP2:

Die Stadt war nur das eine Haus
das Haus war nur der eine Raum
der Raum war nur die Wand
die Wand war nur die eine Uhr
die eine Uhr ging mit dem
einen Zeiger nur in einer Sprache
Während der ganzen Zeit wuchsen
und wuchsen die Kinder und stellten
nur Fragen während die Erwachsenen
ratlos und großartig lächelnd
schrumpften und schrumpften.

SP 3:

LOHN FÜR DIE MUTTER

SP1:

Annely ist nachdenklich.

Annely / SP7

Auf Kihnu waren die Männer die meiste Zeit auf See. Sie fuhren auch auf ferne Meere hinaus und arbeiteten als Besatzungsmitglieder für Schiffe, die sogar über die Ozeane fuhren. Und das hat bedeutet, dass die Frauen sechs oder neun Monate allein zu Hause waren und den Haushalt führen mussten. Und deshalb ist die Rolle der Frauen auf der Insel so ernstzunehmend und wichtig.

SP1:

Gibt es auf Kihnu also ein Matriarchat?

Annely / SP7

Ja, vielleicht ist das eher so ein touristisches... Wie kann ich es sagen... es ist vielleicht übertrieben. Wir haben hier kein Matriarchat, aber wir haben eine gleichberechtigte Rollenverteilung innerhalb der Familien. Verschiedene Rollen, aber gleichberechtigte und gleich wichtige. Aber es ist definitiv kein Matriarchat. Männer verdienen immer noch das Geld und das ist eine sehr wichtige Aufgabe. Auf dem Festland ist es aber nochmal anders. Die Frauen haben dort immer wichtige Arbeit im Haushalt gemacht, aber hatten trotzdem nicht diesen Einfluss, Entscheidungen zu treffen innerhalb der Gemeinschaft.

SP1:

Wenn ich mit Freundinnen spreche, merke ich bei manchen von ihnen schon, dass sie mit anderen Rollenvorbildern aufgewachsen sind.

Es überrascht mich, wenn sie ihre Nachnamen wie einen Knopf an der Jacke verlieren.

Wenn sie sich für klassische Rollenmodelle entscheiden.

Anneli / SP7

Auf Kihnu ist das so:

Wenn ein Mann nicht verheiratet ist, gibt er den Lohn seiner Mutter und wenn er heiratet, gibt er ihn seiner Frau - weil die Frauen den Haushalt führen und alles Notwendige dafür kaufen, die Kinder aufziehen und Dinge für sie besorgen.

SP1:

Was passiert, wenn die Fischerei wegbricht, die Männer zurück an Land kommen? Wie ändert sich die Position der Frauen?

Auch hier wird alles an die Küste gespült – früher oder später.

Anneli / SP7

Ich würde sagen, Kihnu ist ein Ort, an dem man ein einfaches und praktisch ausgerichtetes Leben lebt. Es ist kein Utopia oder sowas, es ist einfach ein Ort für Leute, die das ursprüngliche Leben mögen...

... Aber der Kapitalismus ist hier definitiv angekommen. Als ich ein Kind war, halfen sich die Leute viel mehr gegenseitig. Geld war nicht so ein Thema. Eine Hand hat die andere gewaschen. Zum Beispiel hatten wir keinen Kindergarten auf der Insel und Kinder wurden ohne Bezahlung untereinander von den Großmüttern oder anderen älteren Frauen betreut. Als ich Kind war, kam die Frau von gegenüber, wo Elly jetzt wohnt, einfach rüber und hat auf uns aufgepasst bis unsere Mutter um drei von der Arbeit kam. Meine Eltern haben Milch von unserer Kuh an eine Molkerei gegeben, aber auch ohne Geld dafür zu bekommen. Eine Menge Arbeit wurde ohne Bezahlung gemacht. Wenn mein Vater Fisch gefangen hat, gab er einen Teil davon an ältere Frauen und die Verwandten und Nachbarn ab. Und die Leute haben sich gegenseitig mit ihren Fischernetzen geholfen, auch ohne Geld. Der Kapitalismus ist jetzt hier. Sogar in den Familien kaufen sich die Leute jetzt gegenseitig Dinge ab. Als ich ein Kind war, gab es so etwas nicht.

SP2:

Als der Herrscher bald
am Ende war
hob er gehetzt
die seidenen Hände
Seine Gestalt war jetzt
bloß noch - koffergroß

Anneli / SP7

Das Schlimmste ist, dass viele Grundstücke von reichen Leuten gekauft werden und die Häuser dann leerstehen. Das ist auch eine Bedrohung für die Einheimischen, die gerne hier leben und arbeiten möchten, aber nicht können. Sie können sich kein Land oder Haus mehr auf ihrer eigenen Insel leisten.

SP1:

Habe ich die Utopie verpasst?

Die neue Ordnung ist schon da.

Aber die alte eben auch noch.

Noch leben die Frauen und Männer auf Kihnu gleichberechtigt.

Die Frauen bilden ein starkes soziales Netz füreinander. Ähnlich wie früher in meiner Arbeitersiedlung.

Das ist noch kein Utopia, aber viel mehr, als an vielen anderen Orten auf der Welt.

Hannes / SP8 :

Schon mein Großvater war Fischer. Er hat das Fischen an mich weitergegeben. Er gab mir die Angel - nicht das Geld oder den Fisch (lacht).

Alex / SP9:

Wir haben die Wahl und wir bleiben hier. Nur, wie lange?

Hannes / SP8:

In den meisten Jahren verlieren wir sogar Geld (lacht). Aber die Hoffnung stirbt zuletzt.

Absage:

Utopia. *(Mit zwei estnischen Os.)*

Die Frauen vom Meer

Von Juli Schulz

Es sprachen: Lilith Stangenberg, Stephanie Stremmer, Manuela Alphons, Robert Oschatz, Susanne Barth, Sigrid Burkholder, Jonas Baeck, Claudia Mischke und Karolina Horster

Ton und Technik: Eva Pöpplein, Jens Müller und Lukas Fehling

Regie: die Autorin

Redaktion: Thilo Guschas

Mit Ausschnitten: der russischen Telenovela „Bednaya Nastya“, einer Sitzung des estnischen Parlaments,

Gesangsaufnahmen des Films „Die Frau von Kihnu“ von Mark Soosaar,

Archivmaterial des Estnischen Literaturmuseums,

und dem Kihnu Kinderorchester.

Sowie Gedichten von Gellu Naum, Herta Müller und Rose Ausländer

Hannes/ SP8:

In sehr dunklen Worten - Es ist eine sterbende Insel (sarkastisch, lacht).

Eine Produktion des Deutschlandfunks mit dem SWR 2022